

Amflicher Teil.

Kartoffelausgabe erfolgt Donnerstag, den 22. d. Mts., vorm. von 7-9 Uhr bei A. Weiskel. Es können nur Familien, die selbst keine Kartoffeln ernten, beurlaubt werden.

Prettin, den 21. August 1923.
Der Magistrat.

Der Landbund hat sich bereit erklärt, trotz der dringenden Arbeiten der Getreideernte die Versorgung der Bevölkerung mit Kartoffeln, die auch in Prettin stark gefährdet ist, sicherzustellen. Unbedingte Pflicht eines jeden Landwirts ist es, dem Landbunde die Durchführung dieser Maßnahme zu ermöglichen. An die Landwirte von Prettin und Umgegend ergeht deshalb das dringende Ersuchen, der bei dem Kaufmann A. Weiskel eingerichteten Kartoffelverkaufsstelle des Landbundes laufend Kartoffeln in größtmöglicher Menge zuzuführen. Mit der Ausgabe von Kartoffeln muß sofort begonnen werden. Sofortige Anlieferung ist deshalb notwendig.

Gleichzeitig ergeht an die Bevölkerung die dringende Warnung, die immer stärkeren Vorfänge annehmenden Felddiebstähle, die die Versorgung der Allgemeinheit aufs Schwerste gefährden, sofort restlos einzustellen. Jeder ist verpflichtet, bei der Bekämpfung dieses Unwesens nach Kräften mit zu helfen. Nur dann ist es der Landwirtschaft möglich, für die Versorgung der Bevölkerung besondere Maßnahmen durchzuführen.

Prettin, den 21. August 1923.

Der Magistrat.

Sourell.

Die Ortsgruppe Prettin des Landbundes.

A. Nacht.

nächst die vom Reichstag beschlossenen Gesetzesvorlagen zur Kenntnis. Zur Beratung stand dem der Entwurf einer Verordnung über die Erhöhung des Ausgabeberechtigts der Privatnotenbanken. Entsprechend der Regierungsverordnung will der Reichstag eine fünfprozentige Erhöhung der Notenausgabe der in Bayern, Württemberg, Sachsen und Baden bestehenden Privatnotenbanken zulassen, während die Vertreter dieser Länder die zwanzigprozentige Erhöhung beantragten. Reichsbankdirektor Hovenstein äußerte schwere Bedenken gegen die Erhöhung der Notenausgabe der Privatnotenbanken. Nur mit schnellen Maßnahmen könne die gegenwärtige Krise bekämpft werden.

Die Reichsbank gebe heute bereits täglich 46 Billionen neuen Geldes aus.

An einer solchen Erhöhung der Ausgabe der Privatnotenbanken liege eine Quelle neuer schwerer Inflation, während auf der anderen Seite das Reich um die Reichsbank betriebl. Kosten einer solchen Inflation nach Möglichkeit einzahlen zu gebieten. Man sei jetzt dazu übergegangen, einen stärkeren Widerstand gegen die Ausnutzung der Reichsbankkredite vorzunehmen. Durch eine Notenausgabe in dem beantragten Umfang würde dagegen die ganze Kreditpolitik des Reiches und der Reichsbank beeinträchtigt werden. Die Vertreter des Reichsfinanzministeriums, des Reichswirtschaftsministeriums und des preussischen Ministers schlossen sich dem Reichsbankpräsidenten an. Der Antrag wurde gegen die Stimmen von Bayern, Sachsen, Württemberg und Baden abgelehnt und die Regierungsverordnung angenommen. Von den kleineren Vorschlägen, die dann erledigt wurden, ist zu erwähnen, daß bei der

„Wollen Sie man noch behaupten, daß ich ein Märchen erzähle?“ fragte er, Wanda zuckelte an. Diese lachte mit flammenden Augen in das gleiche, schöne Gesicht Grace Rossmittens, das dem ihren so sehr ähnelte, wie ein Ei dem andern.

Wichtig ließ sie einen gelassenen Schrei aus und warf sich wie eine Tigerin auf die Gräfin, die erstarrt zurückwich, es aber nicht finden konnte, daß Wandas Finger ihren Hals umfassen.

Alle Männer, mit Ausnahme des Grafen, der diesen Moment der Verwirrung benutzte, um sich lautlos durch die Tür des Nebenzimmers zu entfernen, stürzten sich auf Wanda Zaskijtska, deren flackerndes Licht nur zu deutlich den Wahnsinn verriet, der in hellen Flammen zum Ausbruch gekommen war. Es gelang ihnen endlich, die Gräfin zu befrenen und Wanda in eine Ecke des Zimmers zu drängen, wo sie, wilde Schreie ausstoßend, sich mit übermenschlicher Kraft gegen die Übermacht wehrte. Einemann führte die Gräfin hinaus.

„Es ist nichts, wir müssen sie fesseln,“ sagte der Polizeikommissar, „sie hat einen regelrechten Selbstmordanschlag gemacht.“

„Sag, sie weiß ja noch nicht, was geschehen ist, und ohne Geld — aber zum Teufel, wo ist denn der Graf?“ unterbrach er sich erwiderten, und eilte wie gelacht hinaus.

„Paris. Der französische Volksgaier in Washington, Zuseher, der sich zurzeit hier aufhält, wurde von Boinec empfangen.“

Erhöhung der Ausgabe von der Reichsbank über die ursprüngliche Verordnung hinausging und für den Monat August mit Rücksicht auf das weitere Sinken des Geldwertes eine Berücksichtigung der Abzüge beschloß. Zu einer lebhaften Ausdehnung führte die Verordnung, wonach der Zugang zur Kraftfahrzeugssteuer von 1. August bis zum 31. März, also für 1.999.000 Kr., gestiegen werden soll. Die vornehmlich von landwirtschaftlicher Seite einer Ermäßigung des Wertes geredet. Der Vertreter der Reichsregierung erklärte jedoch, unbedingt auf der Forderung bestehen zu müssen, und Oberpräsident Hörsing (Provinz Sachsen) fügte hinzu, wenn gerade diese Steuer abgeschwächt oder zurückgestellt wird, werde das die Bevölkerung nicht verstehen. Die Verordnung wurde dann in der vom Ausschuss vorgeschlagenen Höhe angenommen.

Die Krise im Zeitungs- und Verlagswesen.

Die Zeitungsverlage von ganz Mitteldeutschland haben beschlossen, wegen des unerfüllbaren Späterwählens von 36 Millionen Mark allen Buchdruckgeschäften zu kündigen und die Betriebe zu schließen. Unabhängig von dem Vorgehen der Zeitungsverlage in Mitteldeutschland haben auch die sächsischen Zeitungsverleger einen ähnlichen Beschluß gefaßt. In zahlreichen Betrieben ist bereits dem gesamten technischen Personal gekündigt worden. Ein Weiterarbeiten der Zeitungen ist unmöglich, wenn nicht durch regionale Tarife die Krisis überwunden werden kann.

Stillelegung einer Zeitung.

In der „Sächsischen Zeitung“ verbeugten die Seher im Namen der ganzen Verlagswelt, und dem Reichsminister, der sich in der nächsten Sitzung des Reichstages mit dem Reichsminister befassen wird. Die Direktion hat sich infolgedessen gezwungen, die fristlose Entlassung der gesamten Verlagswelt anzupfeifen, da sie es als unvereinbar mit der Freiheit der Presse ansehen müßte, daß von den Seher der Versuch gemacht würde, eine Zensur über die von der Schriftleitung verfaßten Artikel auszuüben. Die „Sächsischen Zeitung“ kann deshalb vorläufig nicht erscheinen.

Deutsches Reich.

Berlin, den 20. August 1923.

Dr. Feigler beim Kaiser. Der Reichszähler hatte in Gegenwart des Reichsfinanzministers eine ausführliche Aussprache mit dem sächsischen Ministerpräsidenten. Gegenstand dieser Aussprache waren die Verhältnisse in Sachsen in wirtschaftlicher und politischer Hinsicht. Der sächsische Ministerpräsident wies auf die große Erregung der sächsischen Arbeiterschaft hin, die sich aus der allgemeinen Lage des betroffenen hart betroffenen Industriezweiges ergeben hat und die mit politischen Mitteln allein nicht bekämpft werden könne. Nebenbestimmung ergab sich darüber, daß zur schnellen Wiederherstellung normaler Zustände es vernünftig werden müßte, die bisherige Inflation zu beenden und die politischen Verhältnisse aufzuklären, wie dies teilweise in der Presse geschehen ist. Am ganzen Abend des 19. August fand die Zustimmung des sächsischen Ministerpräsidenten dazu statt, im Zusammenwirken mit der Reichsregierung die Grundlagen der heutigen Staatsordnung mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln zu schaffen.

Die Augustfeier gehen kühn voran. In einem gegen den Reichsbankpräsidenten Hovenstein gerichteten scharfen Artikel schreibt der „Vorwärts“: „Wir erklären deshalb: reichen Hovenstein und Glafennapf ihr Abschiedsgesand nicht binnen drei Tagen ein, so wird die sozialdemokratische Fraktion die sofortige Einberufung des Reichstages mit dem einzigen Zweck der Bekämpfung des entsprechenden Paragraphen des Autonomiegesetzes des Reichstages beantragen.“ Wie ausstreifen, die dem Reichsminister nachsehen, verläutet, will es dieser auf eine solche Aktion des Reichstages ankommen lassen, da er sich an den Umständen, wie sie sich entwickelt haben, unschuldig fühlt. Dringend warnten nun man jedenfalls davor, die Anschauung aufkommen zu lassen, es bedürfe nur einer anderen Stellung der Reichsbank, um uns aus dem währungsrechtlichen Stand herauszubringen. Damit sollen keineswegs alle Maßnahmen, die bisher in Betracht kommen, aber an anderen maßgebenden Stellen werden und werden noch jetzt mindestens ebenso schwere Fehler begangen.

Wahren gibt Notgeld auf eigene Faust heraus. Das bayerische Finanzministerium teilt mit, daß es schon seit dem 25. Juli umgesetzt beim Reichsbankdirektorium und bei den einschlägigen Reichsstellen in der dringendsten Weise um eine bessere Versorgung Bayerns mit Zahlungsmitteln immer wieder vorstellig geworden sei, und daß die Zulagen der Reichsbank nicht erfüllt worden seien. Dabei habe die bayerische Staatsbank lang fehlender Unterstützung der Reichsregierung die Ausgabe von Notgeld unvermeidlich in die Wege geleitet.

Neuer Milliardenraub. Nach einer Habermeldung sind in Speyer vier Deutschen, die Geld in einem Kahn transportierten, fünf Milliarden abgenommen worden. Die Deutschen seien verhaftet worden. Eine weitere Summe von 14 Milliarden Mark ist in der Eschener Zweigstelle der Reichsbank fortgenommen worden.

Verkehrssperre bis zum 15. September. Wie die „Telegraphen-Union“ zuverlässig erfährt, wird die Verkehrssperre zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet bis zum 15. September andauern. Die in Zusammenhang mit der Besetzung verfallenden Vertreter der Verleiher und Geschäftsführer aller Abteilungen des Industriegebietes erhoben vor aller Welt gegen die von der Besatzung angeordnete neue Verankerung der Verkehrssperre lauten Protest. Sie sei lediglich dazu berechnet, Handel und Wandel im besetzten Gebiet zu unterbinden und die Bevölkerung auszuhungern. Die verantwortlichen Leiter der französischen Politik treffe die volle Verantwortung für die Zunahme der Krankheit, von Scharlach und Tod in absehbarem Gebiet.

Die unabsehbarsten Folgen können eintreten, wenn Freiheit, Gerechtigkeit und Menschlichkeit hier dauernd mit Füßen getreten werden.

Zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. Das französische Kriegsgericht beurteilte den 24 Jahre alten Schloffer Johann Schwingen aus Godesberg (Preußen) wegen „Mordes“ an lebenslänglichem Zuchthaus. Schwingen hatte am 13. Mai nach einer ausgelegten Bierreie in einer Wirtschaft in Bonn-Dottendorf einen französischen Soldaten, der ihn zuerst ohrfeigte und dann auch den Wirt misshandelte, durch einen Stich in den Rücken getötet. Das Gericht bejahte mit drei gegen zwei Stimmen die Frage nach überlegtem Mord (I) billigte dem Angeklagten aber mildernde Umstände zu.

Kommunistische Niederlage im Ruhrgebiet. Die Arbeit der Kommunisten, die passive Resistenz der Bergarbeiter fortzuführen und von dieser zum Generalstreik zu gehen, ist völlig gescheitert. Nachdem schon am Donnerstag die Belegschaften einer großen Anzahl von Betrieben beschlossen hatten, die passive Resistenz aufzugeben, und zur Arbeit zurückzukehren, haben sich jetzt auch die noch ausstehenden Belegschaften diesem Beschluß angeschlossen. Heute sind auf allen Betrieben die Belegschaften wieder zur gewohnten Arbeit zurückgekehrt. Wesentlich mitbestimmend für die Haltung der Bergarbeiter war die in den letzten Tagen erfolgte Senkung der Lebensmittelpreise.

Die neuen Steuern.

Was jeder wissen muß.

Durch die kürzlich vom Reichstage beschlossenen neuen Steuern ergibt sich für den Steuerzahler folgendes Bild:

1. Alle zwangsanleihepflichtigen Personen hatten am 1. August unaufgefordert die erste Rate der Brotverjüngungsabgabe in Höhe des schätzten Zwangsanleihebetrages bei der zuständigen Finanzkasse mit genauer Angabe von Name und Adresse zu zahlen.

2. Alle Einkommensteuerpflichtigen: deren Einkommen 1922 hauptsächlich aus Landwirtschaft, Industrie, Handel und Gewerbe bezogen ist, haben ohne Rücksicht auf die Höhe ihres Einkommens am 15. Dez. 25. August unaufgefordert die Vorauszahlung auf die Einkommensteuer zu entrichten. Ausgabeger ist dabei von einem Vierteljahresbetrag der Einkommensteuer für 1922. Dieser ist mit 400 x multipliziert. Das bedeutet das Hundertfache der Jahreseinkommensteuer für 1922. Wer also für 1922 400 000 M. Einkommensteuer zu zahlen hatte, hat an Vorauszahlung im August 400 000 x 100 = 40 Mill. M. unaufgefordert zu zahlen.

Wer seiner Einkommensteuerpflicht für 1922 einen Abschlag vor dem 1. Juli 1922 zugrunde gelegt hat, hat an Stelle von 400 mit 1600 zu multiplizieren. Das bedeutet also für diese Fälle das 400fache der Jahreseinkommensteuer. Wer z. B. am 30. Juni 1922 abgeschrieben hatte, und nach dem danach festgestellten Einkommen 400 000 M. Einkommensteuer zu zahlen hatte, hat an Vorauszahlung im August 400 000 x 1600 = 640 Millionen Mark zu zahlen.

Einkommensteuerpflichtige, deren Einkommen 1922 hauptsächlich aus Gewerbetätigkeiten oder Einnahmen aus freiem Beruf bezogen hat, haben nur den einfachen Betrag der Vorauszahlung zu zahlen. Sollte also beispielsweise ein Arzt, der im wesentlichen Einkommen aus seiner Praxis hat, für 1922 400 000 M. Einkommensteuer zu zahlen, so hat er an Vorauszahlung im August nur 100 000 M. zu entrichten.

Die Vorauszahlungen sind unaufgefordert bei der Hebestelle für die Einkommensteuer unter der Bezeichnung „Einkommensteuervorauszahlung 1923“ und unter genauer Angabe von Namen und Adresse zu zahlen.

3. Diejenigen Steuerpflichtigen, bei denen die Vorauszahlungen das Hundertfache bzw. Vierhundertfache der Jahressteuer betragen (z. B. die ersten Rate der Rhein-Wehr-Abgabe unaufgefordert das Doppelte der Vorauszahlung zu entrichten. Wer also 40 Millionen Mark im August an Vorauszahlungen zu zahlen hatte, hat 80 Millionen Mark an Rhein-Wehr-Abgabe zu zahlen.

Bei den Steuerpflichtigen, deren Einkommen im Jahre 1922 hauptsächlich aus Einnahmen aus freiem Beruf, aus Gehalt oder Arbeitslohn und dergleichen bestanden und mehr als eine Million Mark betragen hat, beträgt die erste Rate der Rhein-Wehr-Abgabe das Hundertfache der Jahressteuer für 1922. Im obigen Beispiel hat also der Arzt, der im August 100 000 Mark Vorauszahlung zu leisten hatte, 10 Millionen Mark Rhein-Wehr-Abgabe zu zahlen.

Die erste Rate der Rhein-Wehr-Abgabe ist am 25. August fällig und grundsätzlich auch bei der oben angegebenen Kasse unter der ausdrücklichen Bezeichnung „Rhein-Wehr-Abgabe erste Rate“ zu zahlen.

Wer die vorstehenden Steuern nicht pünktlich bezahlt, muß nach dem toben verabschiedeten Steuersteuergesetz für jeden angefallenen halben Monat das Zwanzigfache des Rückstandes als Zusatz zahlen. Wer also im Beispiel zu 2) die 40 Millionen Mark erst am 1. September 1923 zahlt, hat zu den 40 Millionen noch 160 Millionen, insgesamt also 200 Millionen Mark zu zahlen.

Auslands-Bundschau.

Keine Kursänderung in Amerika.

Nach einer Meldung der New York Times aus Washington hat Staatssekretär Hughes den Regierungen von Deutschland, England, Frankreich, Belgien und Italien durch die amerikanischen Botschafter eine identische Note zugehen lassen, durch die klar gemacht wird, daß kein Wechsel der amerikanischen Haltung in der Reparationsfrage als Folge des Amisankritik des Präsidenten Golds eingetreten sei. (Das bedeutet also ein Behalten an dem bekannten Vorschlag, Deutschlands Zahlungsfähigkeit durch internationale Sachverständige zu prüfen.)

Paris. Der französische Volksgaier in Washington, Zuseher, der sich zurzeit hier aufhält, wurde von Boinec empfangen.

Erklärung!

Infolge der gemeinen verleumdenden fanatischen Hege der sozialistischen und kommunistischen Presse haben sich in letzter Zeit wieder die feigen Heberfälle gegen einzelne Schlagkämpfer gemehrt. Insbesondere richteten sich diese Heberfälle gegen Kameraden aus dem Handarbeiterhande, die früher der sozialistischen oder kommunistischen Partei angehört und diese entlassen und angedeutet verlassen haben. Das ist die „berühmte“ Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit! Gegen diese Heberfälle unserer Kameraden werden wir geeignete, wirksame Gegenmaßnahmen ergreifen.

Den vorliegenden Behauptungen in der sozialistischen und kommunistischen Presse gegenüber erklären wir nochmals, daß der Stahlhelm, Bund der Frontkämpfer, nur deutsche Männer aufnimmt, die mindestens 6 Monate in der wirklichen Front in Ehren ihren Dienst getan haben.

Wir wollen den alten Frontgeist der Tapferkeit, Entschlossenheit und Kameradschaft auch in der jetzigen Zeit des Niederganges weiter hegen und pflegen, wir wollen uns wehrhaft halten bis zu der großen Befreiungsstunde unseres Vaterlandes! Deshalb verlangen wir eine tatkräftige deutsche Politik nach innen wie nach außen!

Der Stahlhelm legt jeglichen Vorwurf ab, ist andererseits aber fest entschlossen, mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln eine zweite Revolution, die das Ende des Deutschen Reiches bedeuten würde, zu verhindern.

Der Stahlhelm ist nicht, wie behauptet wird, eine kapitalistische Söldnertruppe, deren Bestrebungen sich gegen die Arbeiterschaft richten, sondern mit Stolz stellen wir fest, daß die Annäherungen aus Handarbeiterhande, trotz Verleumdungen, sich täglich steigern. Nicht gegen die deutsche Arbeiterschaft, sondern nur mit der deutschen Arbeiterschaft können wir unser oberstes Ziel, die Befreiung des Deutschen Vaterlandes erreichen, deswegen erkranken wir die vaterländische Volksgemeinschaft und bekämpfen den unedelmütigen Klassenkampfgebanken.

Die Constatierungen des Stahlhelms im Regierungsbezirk Merseburg.

Schlusssdienst.

Verhaftung des Hochfelders Attentäters?

Paris, 19. August. Aus Vahen wird gemeldet, daß man den Urheber des Bombenattentats, das auf einen belgischen Umladungsberg bei der Hochfelder Eisenbahnbrücke verübt wurde, verhaftet zu haben glaube. (?) Der Verhaftete nennt sich Victor Wenzel.

Reverendste Stammbaum-Anbahnung.

Sofia, 19. August. Vor dem Gericht erster Instanz in Belmna fand der Prozeß gegen 85 Angeklagte, die nach dem Sturz des kabinets Stammbaum in der Embrung gegen die gesetzmäßige Regierung beschuldigt worden waren, sein Ende. Vier Angeklagte wurden zum Tode verurteilt, zwei zu lebenslänglichem Zuchthaus und 62 zu Gefängnisstrafen von 2 bis 12 Jahren. Neun Angeklagte wurden freigesprochen. Das Urteil hat keinen anderen Charakter, die Verurteilten können innerhalb zwei Jahren Verurteilung einlegen.

Ein neuer Bauernaufstand in Buchara und Bergkhan.

Konstantinobel, 19. August. In den Provinzen Buchara und Bergkhan ist, wie aus Odesa gemeldet wird, ein Bauernaufstand gegen die Sowjetregierung ausgebrochen. Die Bewegung wird von einem früheren türkischen Offizier Selim Pascha geleitet, der an die gesamte mohammedanische Bevölkerung Aufstands zum Aufbruch erlassen hat, in dem er zum Zusammenstoß unter dem Banner des Islams und zur Erklärung des heiligen Krieges gegen die Kommunisten zur Befreiung Bucharas, Chivas, Turkestan und Transkaukasus auffordert.

Ein schwarzer Tsunami an der hinesischen Küste.

London, 19. August. Wie aus Hongkong gedruckt wird, müßte seit in den letzten Tagen der schwarze Tsunami dieses Jahres. Das englische Unterseeboot „S. 9“ sank im Hafen. Viele Dampfer sind zerstört worden.

Explosion eines Niesenpetroleumtanks.

Newport, 19. August. Wie aus San Pedro in Kalifornien gemeldet wird, explodierte dort plötzlich ein unterirdischer Niesenpetroleumtank von 600 000 Liter Inhalt. Der Schaden geht in die Hunderttausende von Dollars.

Handelsnachrichten.

Berliner Börsenberichte vom 18. August.

— **Produktenmarkt.** Bei fester Grundtendenz hat sich das Angebot merklich verhärtet, und namentlich sind zahlreiche Offerten in bahntreibendem Vloggen auf den Markt gekommen. Der Handel zeigt wenig Neigung, die Ware aufzunehmen, da man sich vielfach an den hohen Forderungen hält.

Warenmärkte.

Mittagsbörse. (Nuttisch.) Preise für 50 Kilo ab Station: (An Tauenden Markt.) Weizen Markt, 6800. Roggen Markt, 5000. Sommergerste 5500—6000. Neue Wintergerste 5030 bis 5400. Safer Markt, 6000—6250. Weizenmehl (100 Kilo) 24000—26000. Vloggenmehl (100 Kilo) 14000—16000. Roggenmehl 3200—4000. Weizenmehl 3000—3200. Weizen 6000 bis 6500. Vitoriaerfen 10000—13000. Kleine Spelzgerste 8000—10000. Napsstangen 4500—6000. Trockenfischöl 2200—2500. Vollwertige Futtergerste 4000. Karottiefelder 2500. Torfmehle Mischung 30-70 2000—2300 Markt.

Heu und Stroh.

Großhandelspreise für 50 Kilo ab Station. (Nuttisch.) (An Tauenden Markt.) Erbsengr. Vloggen- und Weizenstroh 180—190, besgl. Saferstroh 170—180, besgl. Weizenstroh 140—150, Vloggenlangstroh 170—180, bindelaberg. Vloggen- und Weizenstroh 155—165, lofes Stummstroh 130 bis 140, Stroh 400—510, handelsübliches Heu 160—170, gutes Heu 180—190 Markt.

(Die Preise für Produkte einschließliche Heu und Stroh beziehen sich ab Station. Die Preise „ab Hof“ sind im Mittel etwa um 20 Prozent niedriger.)

Schlachtviehmarkt.

Auftrieb: 2452 Rinder, 912 Kühe, 4447 Schafe und 1293 Schweine, welche wie folgt abgetrieben wurden: Rind-

der 200 000—240 000, Kühe 250 000—530 000, Schafe 130 000—225 000 und Schweine 370 000—410 000 Markt pro Pfund Lebendgewicht. Fettgeschwinn über 3 Zentner wurden nicht notiert.

(Die Preise sind Marktpreise für nächsten geboogene Tiere und schlachten fähige Speien des Handels ab Stall für Speien Markt und Verkaufsstellen. Ungefähre sowie natürlichen Gewichtswerte ein. Stallpreise notieren 15 bis 20 v. S. niedriger.)

Celaes und Provinzialles.

Wir bitten, um alle mitunterrichteten Redaktionen zum Widmen gekommen zu sein. Umfragen werden gern zurückgeschickt.

— **Der Dollar** notierte am gestrigen Montag an der Berliner Börse 4 200 000/3 Markt.

— **Achtet auf die Spitzhaken** auf dem Lande! Seit einiger Zeit werden die Diebe den Spitzhaken auf dem Lande ihre Aufmerksamkeit zu. Es sind die kupfernen und aus anderem Material hergestellten Strahlrohre und Schlauchpumpen, die sie begehren, um sie einzuschleichen und als Almettal zu verkaufen. So wurden im Landkreis Vindeln die Gemeinden Dautenkast, Gersoll, Benth und Harenberg von den Einbrechern gesäubert. Ueberall wurden die Metallteile der Feuerlöschrichtungen gekohlen.

Bretlin, 21. Aug. Herr Regierungs-Zivil-Superintendent Sorell, der die hiesige Bürgermeisterei seit Oktober vor. Jhs. kommissarisch veraltet hat, ist in der Stadtverordnetenversammlung am 16. d. Mts. einstimmig zum Bürgermeister unserer Stadt gewählt worden.

Schweini, 15. Aug. Die seit Winternächten vermehrte Frau Gruner aus Al. Roga ist vergangene Woche auf Rehainer Klar im Wasser gefunden worden. In dem betr. Wasser soll angeblich die Fährleiter verpackt sein. Der Wächter hat das Wasser austreten lassen um zu sehen, wobei die Leiche gefunden wurde. Der f. Zt. wegen Mangel der Befreiung verhaftete Ehemann war wegen Mangels an Beweisen wieder entlassen worden, ist nun aber wieder in Haft genommen. Ob ihm nun noch etwas nachgewiesen werden können, wird die Zukunft lehren.

Falkenberg, 20. August. Gewaltiger Verkehrsbetrieb in den letzten Tagen wieder auf der Eisenbahn. Die neue Erhöhung der Eisenbahnfahrpreise, die größte, die bis jetzt erfolgt ist, hatte zur Folge, daß alles, was noch einmal verreisen wollte, die billige Gelegenheit wahrnahm.

Ereuntes Aufkommen des Streits im Kreise Liebenwerda. Am Donnerstag war die Arbeit in den Kohlengruben des Ländchens wieder aufgenommen worden, nachdem der Generalstreik abgelaufen war. Die vorliegenden Nachrichten liegen jedoch erkennen, daß die in Vordruck stehende Zeitung dieses wilden Streites die Betriebe nicht in Ruhe lassen würde. Schon in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag sollte es losgehen. Montag früh sind nun einige Belegschaften wieder in den Streik getreten. Die Bergarbeiter folgen nicht geschlossen der Streikparole der kommunistischen Streikleitung. Die Friedländergrube liegt nach den heute früh vorliegenden Nachrichten vollständig still, der Betrieb der Emanuelgrube wird etwa zur Hälfte aufrechterhalten, 1/2 mit Hilfe von Beamten und Angestellten. Die Belegschaften der Mühlgrube und der Grube Marianne arbeiten größtenteils, jedoch deren Betriebe zu 90 Prozent bzw. 70 Prozent außerbetrieblich werden können. Es stehen mehrere Trupps durch die Gruben, um die Bergarbeiter zum Streik zu veranlassen. Aufständigen sind bis jetzt nicht gemeldet. Zum Schutze der zahlreichen Arbeitswilligen ist heute früh eine Hundertschaft Schutzpolizei in Müdenberg eingetroffen, eine weitere soll heute Abend folgen. In Wessa und Döllingen wird in den Gruben gearbeitet, während die Arbeit in den Hefenweber Fabriken immer noch ruht. Im Eisenwerk Vauhammer wurde ebenfalls gearbeitet.

Wotwitz, 18. August. In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend drangen Diebe in das Gehöft des Häuslers Karl Woback hier ein und stahlen aus dem Stalle eine Ziege und 8 Kaninchen. Die Ziege wurde an Ort und Stelle abgeliefert. Der Diebstahl trifft den Bessiger besonders hart, da ihm das letzte aus dem Stalle gestohlen wurde. Das Gefindel verfiel also auch die kleinsten Bessiger nicht.

Altelei aus aller Welt.

— **Eine hindische Mähle niedergebrannt.** Die große turmbeehrte Stadtmühle in Dintelsbühl in Mittelfranken, eine Reue der alten Renaissancebauweise in Bayern, ist niedergebrannt. Sie hat einen der bezeugtsten und von Welten unschätzbare Werte niedergegebenen romantischen Städtebild in Deutschland und hat auch das Staudwerk der Stadt geborgen. — Das bei Wägen liegende, der „Produktion“ gehörende Gut Schwandsee ist fast vollständig abgebrannt.

— **34 Personen in der Weichsel ertrunken.** Bei einem Wirbelschiff kenterte auf der Weichsel bei Duniow ein Boot. Die darin befindlichen Arbeiter suchten in einem zweiten Boot Zuflucht, das aber die Belastung nicht tragen konnte und unterging. Wegen des herannahenden Sturmes und der Entfernung vom Ufer war sofortige Hilfeleistung unmöglich. Von den 37 Insassen des Bootes wurden daher nur 3 Kinder gerettet.

— **Unwetter in Süddeutschland.** Schwere Unwetter haben im mittelfränkischen Regieramt Lauf bei Nürnberg gehaust und namentlich die Dörfer und Hofen umfingerten schwer befallig. Bäume wurden umgeworfen und entwurzelte, unmauerete Gartenzäune vom Sturm eingestürzt. In Wäldersdorf wurde die Werkzeugmaschinenfabrik von Verrhiff 1. Wegel abgedeckt, meterlange Balken wie Streichhölzer zerföhrt. Im Norden des Bezirksamts hat Hagelwag die Felder verwüstet. Selbst Krähnen wurden von den Hagelsteinen erschlagen.

Coswig, 16. August. Vom Blitz erschlagen wurde gestern gegen Abend während eines Gewitters, das unsern Feldern den langlebenden Regen brachte, der Zimmermann König aus der Lehen Reihe, der mit einem Handwagen vom Aker zwischen der Chemischen Fabrik und der Kohlengrube zurückkehrte. Seine Tochter, Frau Schellhase, die ihn begleitete, wurde auch getroffen, kam aber wieder zur Besinnung.

Wolframshausen, 17. Aug. Am Sonnabend durchzogen Trupps in Stärke von etwa 2000 Mann die Umgegend und nötigten die Landwirte von Wolframshausen,

Wernrode und Ritzleben unter Androhung von Gewalt zur Herausgabe von Lebensmitteln. Am Montag wurden die Räumlinge in Weiderode, Opprederode, Ami Kohra und Niedergerba fortgesetzt. In letzterem Orte kam es zu völliger Anarchie. Bemerkenswert ist, daß die Wälder nicht etwa nollebende Stäbter, sondern Kallbergarbeiter waren, die zum größten Teil selbst kleinlandwirtschaftliche Betriebe besaßen und Ahe, Schweine und Ziegen im Stalle hielten. Für die kommenden Tage wurden weitere Räumlinge angedeutet.

— **Entlangter Guno in Hamburg.** Der zum interessierten Reichskanzler Dr. Guno hat sich auf seine eijung in Hamburg begeben, wo er im Kreise seiner Freunde zunächst ein paar Wochen her- machen will. Doch werden im Auftritte der Dampfer- und Marine-Linie über seine Wäberufung in diese eijungsfahrtsgesellschaft bereits lebhaft Erörterungen geführt. Nach einer anderen Version sollte Guno bekanntlich als Vorkämpfer in Washington in Aussicht genommen sein.

— **Der Fall „Wimbleton“.** Der Internationale Schiedsgerichtshof in Haag hat jetzt die Schlichtung des Dampfer- „Wimbleton“ des Reichsgerichtes in Deutschland dem Dampfer- „Wimbleton“ die Durchfahrt zu Utrecht verweigert, da Artikel 380 des Verfaller Vertrag zwischen Deutschland nicht gestatte, die im russisch-polnischen Kriege erlassene Neutralitätsverklärung auf den hierher stanal zur Anwendung zu bringen. In der Befreiung der von Frankreich geforderen Entschädigung hat das Gericht eine keine Verminderung vorgenommen. Der Reichsgerichtshof Dr. G. hat die von dem Reichsgericht Dr. G. erlassenen. Wegen dieser Bestimmungen, in Verbindung mit wiederholten Verurteilungen der russisch-polnischen Staatshofen, hat der Reichsgerichtshof von Berlin das „Deutsche Tageblatt“ auf Grund der republikanischen Schutzeigee für die Dauer von zwei Wochen verboten. — Der Herausgeber der verbotenen „Deutschen Zeitung“, Mauerbrecher, soll angeblich wegen Vergehens gegen das Gesetz zum Schutze der Republik zur Verantwortung gezogen werden.

— **Das „Deutsche Tageblatt“ verboten.** Das Berliner Polizeipräsidium teilt mit: Das „Deutsche Tageblatt“, das Kampfblatt der demokratischen Freiheitsbewegung, enthält in seiner Donnerstagsnummer überaus gefährliche und beleidigende Angriffe gegen den Reichskanzler Dr. Stresemann. Wegen dieser Bestimmungen, in Verbindung mit wiederholten Verurteilungen der russisch-polnischen Staatshofen, hat der Reichsgerichtshof von Berlin das „Deutsche Tageblatt“ auf Grund der republikanischen Schutzeigee für die Dauer von zwei Wochen verboten. — Der Herausgeber der verbotenen „Deutschen Zeitung“, Mauerbrecher, soll angeblich wegen Vergehens gegen das Gesetz zum Schutze der Republik zur Verantwortung gezogen werden.

— **Wägen.** Nachdem der Minister Dr. v. Anfling seinen Urlaub unterbrochen hatte, fand ein Ministerrat statt, der sich mit den gegenwärtigen wirtschaftlichen Angelegenheiten beschäftigte.

— **Fortfrevet im sechsten Gebiet durch die Bevölkerung.** In allen Teilen des Industriebezirks nehmen in den letzten Wochen die Waldrevet in großem Umfang zu, so in dem Gebiet von Werden-Band, Beller und Zimmiside. Ganze Waldbestände noch längst nicht schlagreifen Holzes sind zum Teil in wilder Zerstörung mit Holzschlägen, das Holz fortgeschleppt und damit auch der ansehnliche Bestand gefährdet. Mehrere Nachrichten von umfangreichen Forstschäden und Waldzerstörungen liegen aus dem Gebiet von Heddinghausen-Band vor.

Wetter-Prognose.

Mittwoch, den 22. August: Vorherrschend wolkiges, nur zeitweilige aufhellendes, tags mäßig warmes weiter, bisweilen Regen.
Donnerstag, den 23. August: Abwechslend heiter u. wolkig, windig, Regenschauer, nachts kühl, tagsüber mäßig warm.
Freitag, den 24. August: Vorherrschende Besserung des Wetters, doch neuer Wetterumschlag in Aussicht.

Zeichnungen

auf die

wertbeständige Anleihe des Deutschen Reiches

nimmt entgegen sowie diesbezügliche Auskünfte erteilt

Städtische Sparkasse Bredtlin.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Heimzuge unserer teuren Entschlafenen sagen wir Allen unsern

herzlichsten Dank.

Besonderen Dank Herrn Pastor Meder für die trostreichen Worte am Grabe, dem Herrn Lehrer nebst der Schuljugend für den schönen Gesang, sowie Allen, die unsere liebe Verstorbene zur letzten Ruhe trugen und geleiteten.

Lebten, den 21. August 1923.

Im Namen der Hinterbliebenen

August Hanke.

Die Geschichte der Stadt Prettin und ihrer nächsten Umgebung.
Dargelegt von Superintendent Leisegang.

Kapitel 13.
Das 18. Jahrhundert 1700—1799.

Das Testament ist am 10. Juli 1753 verfaßt und am 27. Juli veröffentlicht. Die Testamentsabschriften sind von dem Stadtschreiber Johann Daniel Büsch unterzeichnet, der sie wohl angefertigt. Die Stiftung behand ursprünglich aus mehreren Vermächtnissen. Die Zinsen von 1000 Talern in Steuerzinsen sollten Studierende jedweder Fakultät erhalten. In 1. Linie sollte aus der Familie des Stifters, in 2. Linie Söhne Prettiner Geistlicher, in 3. Linie Prettiner Bürgersöhne, im Falle daß keine solche Studierenden vorhanden sind, fließen die Zinsen in den Gottesdienst, die Kirchenkasse. Die Zinsen weiterer 1000 Taler waren für Stabtarne bestimmt, unter die sie am Michaelistage von dem jedesmaligen Oberpfarrer und Kirchenverwalter im Oberparanthe verteilt werden sollten.

500 Taler sollten zum Neubau des sehr baufälligen Spitals verwendet werden. (In einem Bericht vom 7. Dezember 1693 in einem alten Aktenstück heißt es: Das Spital kann nicht gebaut werden, aber es soll repariert und die eine Mauer der Stadt zu neu angefügt werden. Das dürfte wohl ungefähr 40 Gulden und mehr kosten.) 400 Taler erhielt der Gottesdiener zur Verteilung der Zinsen zu Michaelis jedes Jahres unter die Kurriebuben, die sich dafür Mühen machen sollten. Weitere 100 sind dem Gottesdiener zugedacht, von deren Zinsen Bücher zu Geschenken an arme Schulmädchen beim Schulkommen gekauft werden sollten. Einige rüchthändige Forderungen an den Bürgermeister Meisenberger und an die Stadt, die noch die ganze Bürgermeistereioblastung zu zahlen schuldig war, werden in dem Testament zur Verbarung einer neuen Rats-Emporfinde bestimmt. Die Verbarung der testamentarisch vermachten Kapitalien ist der Magistrat aus.

In einem binden Bande mit den verschiedenartigen Schriftstücken aus dem Ende des 17. und Anfang des 18. Jahrhunderts findet sich noch manche Wertvolles. Nur eins davon sei hier noch angeführt: Sagen einer Hinterseehin Begabtheitsgesellschaft, die im Dezember 1698 auf-

1. In den Güternbesitzer des Bürgermeisters Vorname gehören: Seine Ehefrau Marie Dörfling geb. Sirold; eine Schwägerin Regina Korbka wew. Korbler; deren Tochter Maria Sabine wew. Büschels geb. Korbler; Ehefrau des ehm. Rats und Ehrenbürgermeisters Christian Adam Biedig hier; deren Söhne Adam Michael Erben des Regiments u. Johanne Dorothee, Ehefrau des Gerichtsprechers Johann Christian Lange in Wittenberg.

gestellt sind und bis in das 2. Jahrzehnt des 18. Jahrhunderts und vielleicht noch länger in Geltung gewesen sein müssen da sie von dem damaligen Superintendenten Feustling in Tesen, dem Oberpfarrer Clemens in Prettin am 2. 3. 1699, dessen Nachfolger Carl Gottfried Zapf 2. 3. 1712 und M. Christian Reich Böldel 2. 1. 1714 anerkannt sind. Die Satzungen besaßen sich jedoch nicht, wie heute vermutet werden könnte mit Aufzeichnung der Kosten der Verbarung sondern mit der Sicherstellung eines würdigen Verlaufes der Begräbnisse, der Zahl der Teilnehmer, der Träger u. dergl. —

Kapitel 14.

Das 19. Jahrhundert, erstes Viertel 1800—1825.
Der Beginn des neuen Jahrhunderts wurde durch einen Festgottesdienst an der Wende der Jahre in der Mitternachtsstunde gefeiert. Die Kirche war zu der Festfeier festlich mit Blumen und Drangebäumen aus dem Nützenbürger Schloßgarten geschmückt. Altar, Kirchenstisch und Emporen waren hell erleuchtet. Die Festpredigt hielt der Oberpfarrer Bollbeding vom Altar aus. Ein Kirchenchor bestehend aus vielen Sängern und Sängerninnen verhönte die Feier durch kunstvollen Gesang unter Musikbegleitung. Mit Glordegeläut, Pauken und Trompetenschall wurde um 12 Uhr Mitternacht das alte Jahrhundert verabschiedet und das neue bewillkommen. Die tief ergreifende Gemeinde stimmte das Lied „Nun danket alle Gott“ aus vollem Herzen an. — Als Andenken an die Jahrbundertfeier ist noch das gegenwärtig in der Sakristei stehende verbleibende Taufbecken, vorhanden mit der eingravierten Aufschrift: Zum Andenken des Jubelfestes 1801 von den Mädchen der Stadtschule der Kirche zu Prettin verfertigt. Danach scheint die Jahrbundertfeier um die Wende der Jahre 1800 auf 1801 und nicht in der Nacht des 31. Decembers 1799 zum 1. Dezember 1800 begangen zu sein nach der Anschauung, die auch beim Beginn des Jahres 1900 in allen Zeitungen hin und her erwogen wurde, daß ein neues Jahrhundert mit dem Beginn des Jahres 1. anfangs und das 100ste Jahr jedes Jahrhunderts noch zum vorausgehenden Jahrhundert gehöre. Vollständig ist diese Ansicht nicht und das 20ste Jahrhundert ist hier auch nicht 1901 sondern am 1. Januar 1900 gefeiert. Die ersten Jahre des neuen Jahrhunderts brachten eine für die damals Lebenden sehr unbehaglichen Zeiten noch nicht dagewesene Teuerung ins Land. Die Getreidepreise stiegen für Weizen auf 9 bis 10 Taler für einen Scheffel Dresdner Maß, für Roggen auf 7 bis 8 Taler, Gerste 6—7, Hafer 6 Taler. Für die Landwirte brachte diese Teuerung großen Gewinn. Das Geld floß ihnen in Strömen zu. In dem-

selben Verhältnis stieg aber die Not für die andern Stände, Handwerker, Beamte, Arbeiter und alle, die kein Getreide bauen und keine Feldfrüchte ernten. Die Ausgaben für das tägliche Brot überstiegen bei vielen allen die Einnahmen. Etwas ausgeglichen wurde das Mißverhältnis zwischen dem Landwirtschaftsstande und den andern Berufsarten dadurch, daß der Landmann mehr Aufwand machte und gut bezahlte, auch den Arbeitern in seinem Dienst reichlichen Lohn gab. — 1806 brach mit der Niederlage des preussischen Heeres bei Jena und Auerstädt das Unglück über Preußen herein und wurde auch hier fühlbar und greifbar. Franzosen kamen ins Land und die den Drücklasten auferlegten großen Kontributionen und Kriegskosten zwangen die Bauern und Gutshöfen das gepackte und verpackte Geld herbeizuholen und den fremden Kriegern zu geben, die es in ihre ferne Heimat mitnahmen, woher es nicht wieder ins deutsche Land zurückkehrte. Dadurch daß der Landwirt genötigt wurde, die Erzeugnisse des Bodens zu verkaufen, um den an ihn heranretrenden außerordentlichen Anforderungen zu genügen, sanken die Preise, damit verminderte sich auch der Wert der Wertschaften und Güter, sodaß eine Hufe Land, die bis auf 3500 Taler geachtet war, um die Hälfte erworben werden konnte.

Der Tilsiter Friede 1807 brachte etwas Linderung und Milderung der allgemeinen Notlage. Die Kriegsunruhen verlegten sich nach Süden und Westen in der Richtung nach Spanien, doch bald folgten sie auch wieder über den deutschen Landen. Bis zum Ausbruch des Krieges zwischen Frankreich und Rußland waren die Franzosen in Deutschland besonders in Preußen die Herren, die wie Blutesgel das Land auslugen und deutsches Geld und Gold nach Frankreich ausführten, jedoch Deutschland mehr und mehr verarmte. Der Preis des Getreides stieg wieder auf die zu Anfang des Jahrhunderts gezahlten Preise. Dennoch rollierte das Geld, wodurch der Druck des Fehlbens wieder etwas weniger fühlbar wurde für viele, namentlich aus den Landwirten und die Handwerker. Im Jahre 1811 wurde ein Romet am Himmel gesehen und als Unheilvorzeichen gedeutet. Es ließ dies auch nicht lange auf sich warten. Zunächst brachte das Jahr etwas Erfreuliches, nämlich eine gute Weinernte. — In demselben Jahre 1811 ließ der Kaiser Napoleon durch den König von Sachsen Zörgau in eine Festung umwandeln, ein Ereignis, das seine Stützungen bis hierher nach Prettin hatte. Das zum Festungsbau kommandierte und gebrauchte Militär wurde in der Umgebung von Zörgau einquartiert, und auch Prettin erhielt seinen Anteil daran, 2 Städte des damaligen 1. u. 2. Sächsischen Schützenregiments lagen hier von Ende August 1811 bis ins Frühjahr 1812.

Stets vorrätig!

Prima trockene
Tischlerbretter in Kiefer u. Eiche,
Fußböden rauh, gehobelt u. gespundelt,
Treppenwangen u. **Stufen**,
Bau- u. Industriehölzer aller Art
empfehlen immer preiswert

W. Kunze, Dampfzuckerwerk, Holzhandlg.,
Ansburg, A.B. — Baumgeschäfte, Baumaterialienhlg.,
— Fernsprecher Nr. 6. —

Speise-Salz

haben von frischer Sendung abzugeben.
Adolf Weicholt.

Rauhe
Schlachtpferde
und ältere
Arbeitspferde

zu den höchsten Tagespreisen.
Bei **Noterschlächtungen**
bin ich schnellstens zur Stelle.
Marvin Wiesener,
Rohschlachterei Ansburg.
Telefon 43.

Kartoffeln

jezt täglich nur früh von 7 bis 9.
Näher dieser Zeit u. Sonntag keine
Ausgabe. Erbitten möglichst passendes
Geld, aber keine Schecks oder Gut-
scheine, oder den Zinsverlust in Bar.
Adolf Weicholt.

Schmidts Zahn-Propis,
Zessen, Schweitzerstraße,
Speckh. 9—4, künstl. Zähne, Zahn-
ziehen mit Betäubung, Nombieren,
Reparat. von Gebissen in 3 Stunden.

Kaltstickstoff

aus eintreffender Ladung empfiehlt
Adolf Weicholt.

Weißrübensaat, Grasmamen,
Sonnentanne, Raps u. Senf
empfehlen

Adolf Weicholt.

Schnellbester,
Briefordner,
Brieflocher,
Löcher,
Federschalen,
Bürotintenfässer

empfehlen preiswert
Ernst Schulze,
Buch- und Papierhandlung

Cacao

wieder eingetroffen bei
Adolf Weicholt.

Langstiefel

1 Paar rind.
Größe 29 cm (Sandarbeit),
1 Paar

Schafstiefel

Größe 27 cm,
gegen Regen hat abzugeben
Max Freidank,
Ansburg, Schuhmachermstr.

Cement und Gyps

empfehlen
Adolf Weicholt.

Achtung! Achtung!
Schafwollumtausch.

Gänzlich konfurrenzlos tauschen die Herren Landwirte
und die Herren Schafbesitzer ihre Schafwolle gegen **Schmied-
sche** oder andere **Strickwolle**, sogar gegen **fäustliche
Schmittwaren**, **Kurzwaren**, **Sohlenleder**, **Woll-
waren**, **Herrnwaagen** usw. im Lager von **W.
Gommlich**, **Kähntisch** ein.

Rauhe auch jeden Pöken
Schafwolle, **Roßhaare**,
Rußschweißhaare und **Felle**.
Zahle die höchsten Tagespreise.

Bemerten möchte ich noch daß jezt das **Schaffscheren**
unvergütlich dadurch ist, daß ich, wo ich die Schafwolle
bekomme, gern sämtliche Unkosten des Scherens zum **Tags-
preis** zurückerhalte. **Handarbeit bleibt Handarbeit.**
Die alten Leute muß man ehren, darum Ihre alten Frauen
sichert ruhig weiter. Wird das Schaffscheren bei mir bestellt,
beziehe ich es direkt. Auf Wunsch wird jedes Quantum
abgeholt. Eine Postkarte genügt. Unkosten werden zurück-
erstattet.

Handelsmann W. Gommlich,
Kähntisch.

Im Handelsregister B 1, Ansburger
Steingutfabrik, Aktiengesellschaft, ist heute bei
der Eintragung für Prokurist **Gustav Müller**
in **Wagdenware-N.** nachgetragen: Er ist er-
mächtigt die Gesellschaft in Gemeinschaft mit
einem Vorstandsmitgliede oder stellvertretenden
Vorstandsmitglied, oder einem Prokuristen oder
Handlungsbevollmächtigten zu vertreten.

Amtsgericht Prettin, 16. August 1923.

In das Genossenschaftsregister Nr. 11,
Vändliche Spar- und Darlehnskasse Apren,
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter
Haftung, ist heute eingetragen: Durch Be-
schluß der Generalversammlung vom 4. August
1923 sind die Satzungen geändert: Haftsumme
auf 1 Million festgesetzt.

Amtsgericht Prettin, 16. August 1923.

Dixie
Henkel
Seifenpulver

Ein
Seifenpulver
wie es sein soll
preiswert
und gut!

Bothan.
Sonntag, den 26. Aug., label
zum

Erntefest
und zur
**Ball-
Musik**

freundlichst ein

Lutzmann.
Alle Sorten
Briefpapier
empfehlen preiswert
Ernst Schulze's Buchhandlung.

Institut
für Homöopathie, Naturbehandlungen
aller Krankheiten, künstl. Höhen-
jonne, Jugenddiagnose, elektr. Massage.
Jessen, Schweitzerstr. 18.
Täglich 9—4.

**Die kost. freie
Futterentnahme**
von meinem öfters auf der Straße
stehenden

Sleewagen
ist nur meinem in der Feldwirtschaft
tätigen Personal gestattet und bean-
sprucht ich dafür Gegenleistung an
arbeitsreichen Tagen, nicht aber zu-
sehen durch die Fenster.
Adolf Weicholt.